

Starnberg am See, 24. Oktober 1949

An den
Georg Westermann Verlag
Herrn Dr. Killer
Braunschweig

Sehr geehrter Herr Dr. Killer,

ich beeile mich, Ihren Wunsch zu erfüllen und Ihnen hier die gewünschten Sätze über die Bedeutung des Buches zu überreichen. Hoffentlich sind Sie mit meinen Worten zufrieden.

Ich weiß nicht, ob ich mich mit den folgenden Zeilen bei Ihnen an die richtige Stelle wende. Wenn nicht, so wird es Ihnen wohl möglich sein, den Brief dahin weiterzugeben. Ich bitte Sie freundlich darum.

In~~n~~ kurzem muß mein Roman "Grünk" fertiggestellt sein, und dann empfangen ich ~~sch~~ die mir zustehenden Freiexemplare. Ich wäre dankbar, wenn von diesen Exemplaren je eines an die nachgenannten Adressen verschickt werden könnten und zwar an:

1. Dr. Paul Alverdes, (13b) München 9, Gabriel-von-Seidlstr.53
2. Bernt von Heiseier, (13b) Brannenburg am Inn, Oberbayern
3. Gunnar Berg, Malmö, Drottningtorget 1, Schweden
4. Thora O'Brien, 17, Fairfield Park Rathgar, Dublin, Irland
5. Alfred Copony, 237, South Gratiot Avenue, Mount Clemens, Michigan, USA
6. Friede Scherg, Brasov, Strada Eminescu 1, Rumänien
7. Hermann Roth, Sibiu, Piata 6.Martie Nr.7/II, Rumänien
8. Martin Hermann, 3863 E. 151 St. , Cleveland 20, Ohio, USA
9. Grete Kappel, (14a) Kornwestheim, Stammheimerstr.48
10. Gustav Pezold, (13a) München 38, Zuccalistr. 49

Ich darf wohl bitten, den Sendungen ein Kärtchen beizulegen, aus dem hervorgeht, daß der Autor die Verschickung veranlaßt hat? Die beiden nach Rumänien bestimmten Bücher bitte als Drucksache aufzugeben, weil Pakete in Rumänien beim Eintreffen zollamtlich behandelt werden und den Empfängern dadurch hohe Kosten erwachsen, während Drucksachen kostenlos ins Haus gestellt werden.

Den Rest der Freiexemplare erbitte ich her nach Starnberg an meine Anschrift.

Ich danke Ihnen freundlich und bin Ihr
i k g s sehr ergebener

Beilage

Macht die Sprache erst Menschen zu Menschen, verleiht sie Gedanken, Einsichten und Empfindungen ~~erst~~ Form, so wölbt ^{erst} ~~es~~ die festgehaltene Sprache, die in den Büchern gesammelt ist, über der Menschheit jenen Raum des Geistes, in den sich aus der Vergänglichkeit ~~der~~ Zeiten das Unvergängliche hinaufreht, am unmittelbarsten in der Dichtung, weil sie, wie die Schöpfung, das Dasein in Gestalten spiegelt, es aber auch zugleich ausdeutet.

Wer mit Büchern zu hause versteht, dem bauen sie ein Haus, das, von den Stürmen des Schicksals gefeit, un~~zer~~störbar fort dauert. Die schlimmste Einsamkeit kann er durchbrechen. Nie ist er allein. Nie wird er, wenn er gute und schlechte Werke zu unterscheiden lernt, ohne Trost bleiben. Denn er lebt nicht nur im kleinen Umkreis seines Wirkens, er lebt in einer ^{unbegrenzten} ~~durchschauten~~ Gegenwart und überdies in der Vergangenheit und Zukunft, und vervielfacht ^{10/} sein Leben Tag um Tag. Er dringt hinaus in die Weite. Er schwebt empor, er steigt zur Tiefe. Grenzen bestehen für ihn nicht. Das angehäuften Wissen der Jahrtausende, Weisheit und Schau der größten Geister bieten sich ihm dar. Aus dem gefügten Wort der Dichter faßt er Bild und Inbild des Irdischen und Ewigen.

Miteigentümer einer unversiegblichen Erbschaft, die er nach eigenem Willen endlos vermehren kann, hat er die Freiheit, seinen Platz im inneren Gefüge der Welt selbst zu wählen und damit in der äußeren kräftiger zu beharren. Es hängt an ihm, ob er, ordnend und sichtigend, im Schein des Schöpfungssinnes, den jedes wertvolle Buch sucht, auch in ^{in tiefen} ~~jene~~ Bereiche der Erschütterung und des Schauers eindringt, in denen Gottes Stimme durch die vergöttlicht menschliche ertönt.

Heinrich Zillich